

Untersuchung auf Trichinen zu neuen Zeiten

Marburg. Ab 1. April ändern sich im Landkreis Marburg-Biedenkopf die Zeiten der Untersuchung von Wildschweinproben auf Trichinen. Die Untersuchung der Proben erfolgt im Labor des Fachbereiches Ländlicher Raum und Verbraucherschutz im Hermann-Jacobsohn-Weg 1 in Marburg. Die Trichinenuntersuchung ist eine Pflichtuntersuchung von Fleisch, das für den menschlichen Verzehr bestimmt ist. Die Trichinenuntersuchungen werden zu folgenden Zeiten im Untersuchungslabor durchgeführt: Am Montag und Mittwoch ab 11 Uhr und am Samstag ab 10.30 Uhr. Die Proben müssen an diesen Tagen bis 10 Uhr in den Probenkasten im Garagenbereich im Hermann-Jacobsohn-Weg 1 in Marburg eingeworfen worden sein. Über das erlegte Wild darf dann am Montag und Mittwoch ab 16 Uhr und am Samstag ab 15 Uhr weiterverfügt werden.

Die Trichinenproben können zu jeder Zeit in den Probenkasten eingeworfen werden, da die Kühlung der Proben gewährleistet ist. Die entsprechend verpackten Proben sollten jedoch Faustgröße nicht überschreiten, damit eine ordnungsgemäße Lagerung stattfinden kann.

Hintergrund: Trichinen sind winzige Fadenwürmer und Parasiten. Säugetiere, damit auch Menschen, und Vögel dienen als Zwischen- und Endwirt. Hauptüberträger auf den Menschen sind Schweine und deren roh oder ungenügend gegartes Fleisch.

MELDUNGEN

Frühjahrsputz in Weimar

Argenstein. Am Samstag, 5. April, findet der 15. Frühjahrsputz in der Gemeinde Weimar statt. Vormittags sammeln verschiedene Gruppen in den Ortsteilen Abfall. Alle Sammler treffen sich um 12 Uhr in Argenstein auf dem Bauhof (Wallweg 10).

Ehrenamt in der Jugendarbeit

Marburg. Jugendarbeit leistet einen großen Beitrag für eine demokratische und soziale Gesellschaft. Der größte Teil dieses Engagements wird ehrenamtlich geleistet. Ehrenamtliche investieren viel Zeit in ihr Engagement. Dazu gehören die wöchentlichen ehrenamtlichen Nachmittage oder Abende im Jugendverband, im Sportverein oder Jugendzentrum, der Besuch von Fortbildungen sowie der Betreuung oder Leitung von Freizeiten. Manches Engagement ist nur möglich und mit dem Berufsleben vereinbar, wenn dafür ein zusätzlicher Freiraum geschaffen wird.

Nach dem Gesetz stellt das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch die Grundlage für die Freistellung für ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit dar. Darauf weist der Verein zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit und des Ehrenamtes im Landkreis hin. Das Gesetz gewährt in Hessen einen Rechtsanspruch auf bis zu zwölf Tage bezahlte Freistellung für ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit.

Bei Fragen zur Freistellung steht der Verein zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung unter Telefon 0 64 21 / 76 86. Per Mail an Verein.kje@gmx.de kann eine Broschüre zum Thema angefordert werden.

Einmal impfen bitte, Herr Doktor!

Ein kurzer Piekser und der Schutz vor schweren Erkrankungen ist wieder für viele Jahre gewährleistet

Bei Kindern achten die Eltern darauf, dass der Impfschutz gegeben ist. Doch Erwachsene vergessen mithin über Jahrzehnte, in den eigenen Impfpass zu schauen. Die Impfwoche vom 31. März bis 4. April soll Abhilfe schaffen.

von Carina Becker

Marburg. „Meist wird es schlichtweg vergessen, den eigenen Impfschutz in regelmäßigen Abständen überprüfen zu lassen“, sagt Dr. Ortwin Schuchardt, Hausarzt in Stadtallendorf und Sprecher der heimischen Ärztenossenschaft „Prima“. Die dort organisierten Ärzte wenden sich mit der Impfwoche vom Montag, 31. März, bis Freitag, 4. April, vor allem an die 19- bis 60-Jährigen, die nach der Erfahrung der Mediziner eher unregelmäßig zum Arzt gehen.

„Wir wollen mit dieser Aktion die Bevölkerung anregen, die möglicherweise schon lange fällige Auffrischungsimpfung nachzuholen“, erklärt Schuchardt und verweist auf Tetanus (Wundstarrkrampf) und Diphtherie. Vor allem bei Tetanus gilt: Der Erreger kommt überall draußen vor. „Das ist zum Beispiel bei der Gartenarbeit gefährlich. Und Tetanus ist schlecht antibiotisch behandelbar“, erklärt Schuchardt, der dringend zu einer Impfauffrischung rät, wenn die letzte Tetanus-Impfung länger als zehn Jahre zurückliegt. Ansonsten kann es lebensbedrohlich werden für Menschen, die sich den Erreger eingefangen haben. Er

löst toxische Schübe aus, die dazu führen können, dass die Atmung zusammenbricht. „Da wir einen guten Impfschutz haben, kommen Fälle von Tetanus nur noch so selten vor – und deshalb vergessen wir auch leicht, warum die Impfung so wichtig ist“, sagt der Hausarzt.

Die ständige Impfkommission (Stiko) empfiehlt, sich bei dieser Gelegenheit auch gleichzeitig gegen Keuchhusten (Pertussis) impfen zu lassen. „Das ist mit einer einzigen Spritze möglich und wird von den Krankenkassen bezahlt“, erläutert Schuchardt.

Masern, Mumps, Röteln: Mindestens eine Impfung

Außerdem wird von der Stiko empfohlen, Personen ab dem Geburtsjahrgang 1970 und Jüngere mindestens einmal gegen Masern, Mumps und Röteln zu impfen. Auch diese Impfung ist eine Kassenleistung wie die gegen Tetanus, Diphtherie und Pertussis – und damit kostenfrei. „Wenn Menschen

komplette Impfgegner sind, ist es natürlich schwer, sie zu überzeugen“, weiß der Stadtallendorfer Hausarzt und berichtet über eine Bewegung gegen die Masern-Impfung in Österreich. „Da hieß es zuletzt, es würde das Immunsystem schulen und es sei intelligenzfördernd für Kinder, wenn man die Masern zulässt“, berichtet er kopfschüttelnd und klärt über das Risiko auf, das demgegenüber steht: In immerhin einem von 1 000 Fällen führten die Masern zu schweren Gehirnschädigungen. „Das kann vorher niemand

wissen, ob es bei einem Fall von Masern bei einem schweren fieberhaften Infekt bleibt und nicht zu einer schweren Behinderung führt, die das ganze Leben verändert.“ Spätkomplikationen seien noch Jahre später möglich, weiß Schuchardt und berichtet, dass der amerikanische Kontinent inzwischen masernfrei sei. „Wir bräuchten eine Impfungsrate von 95 Prozent, um die Masern ebenfalls auszurotten, aber wir sind in Deutschland leider nur bei einem Prozentwert von um die 70“, berichtet der Arzt.

Weg von den Masern. Es gibt weitere Impfungen, auf die die Ärzte in der Impfwoche die Aufmerksamkeit der Patienten lenken. Ab dem 60. Lebensjahr wird aufgrund der Empfehlung der Stiko die Impfung gegen Lungenentzündung (Pneumokokken) von den Krankenkassen übernommen – vor

allem um ältere, anfällige Menschen vor den Folgen einer Erkrankung zu schützen.

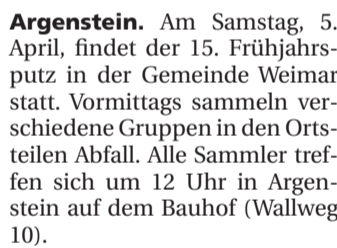
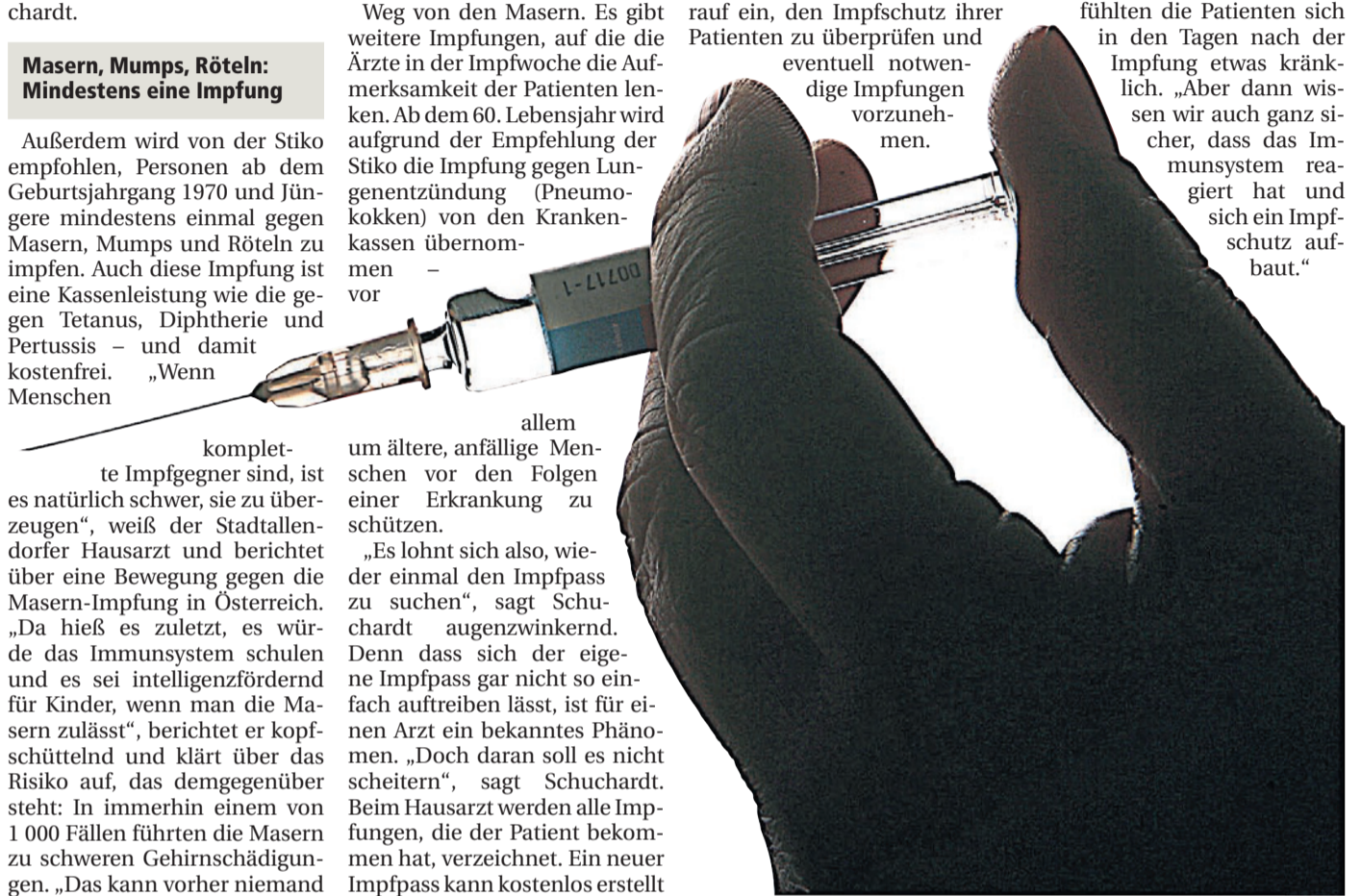
„Es lohnt sich also, wieder einmal den Impfpass zu suchen“, sagt Schuchardt augenzwinkernd. Denn dass sich der eigene Impfpass gar nicht so einfach auftreiben lässt, ist für einen Arzt ein bekanntes Phänomen. „Doch daran soll es nicht scheitern“, sagt Schuchardt. Beim Hausarzt werden alle Impfungen, die der Patient bekommen hat, verzeichnet. Ein neuer Impfpass kann kostenlos erstellt

werden. „Wenn man den Hausarzt zwischendurch nicht wechselt hat, ist es also gar kein Problem.“ Wer zwischendurch umgezogen ist, kann bei seinem früheren Arzt recherchieren. „Und wenn sich gar nichts herausfinden lässt, etwa bei Patienten die aus dem Ausland zugezogen sind, würden wir zur Sicherheit alle wichtigen Impfungen vornehmen und einen neuen Impfpass ausstellen“, erklärt Schuchardt.

Die Prima-Praxen im ganzen Landkreis stellen sich in der Impfwoche besonders darauf ein, den Impfschutz ihrer Patienten zu überprüfen und eventuell notwendige Impfungen vorzunehmen.

Die Impfstoffe sind in den Praxen vorhanden – die Patienten müssen sich nur auf den Weg machen. Wer dies innerhalb der Impfwoche nicht schafft, kann beruhigt sein. Die üblichen Impfungen bieten die Hausärzte jederzeit an.

Große Sorgen wegen Impfreaktionen müsse sich dabei niemand machen, berichtet Hausarzt Schuchardt aus langjähriger Praxiserfahrung: „Die Impfungen werden fast immer gut vertragen – sogar wenn wir mehrere Impfstoffe gleichzeitig geben.“ Im schlimmsten Falle fühlten die Patienten sich in den Tagen nach der Impfung etwas kranklich. „Aber dann wissen wir auch ganz sicher, dass das Immunsystem reagiert hat und sich ein Impfschutz aufbaut.“



Vertreter der Gemeinde und der Ortsteilwehren nahmen die mobilen Rauchverschlüsse aus den Händen von Hans-Jürgen Brand (Mitte, im Anzug) in Empfang: (von links) Lothar Mücke, Achim Batz, Jens Hemer, Fabian Weitzel, Florian Will, Eric Schnabel und Janik Becker. Foto: Martina Becker

Für den rauchfreien Fluchtweg

Sparkassenversicherung überreicht fünf mobile Rauchverschlüsse

von Martina Becker

Fronhausen. Die Ortsteilwehren der Gemeinde Fronhausen wurden durch eine 2 500-Euro-Spende mit einem wichtigen Utensil zur Brandbekämpfung ausgestattet.

Ein mobiler Rauchverschluss, das ist eine Art Vorhang, der aus einem schwer entflammablen Gewebe besteht. Gedacht ist er

für die Montage im Türrahmen. Dort soll er verhindern, dass sich der Rauch aus einer brennenden Wohnung oder einem brennenden Zimmer weiter ausbreitet. „Damit kann der Fluchtweg rauchfrei gehalten werden“, erklärte Gemeindebrandinspektor Eric Schnabel anlässlich der Übergabe. Ist ein solcher Rauchverschluss erst montiert, was aufgrund der variablen Einstell-

barkeit ganz einfach ist, beginnt der Einsatz der mit Atemschutzgeräten ausgerüsteten Einsatzkräfte an der Brandstelle. Hans-Jürgen Brand, Regionalleiter der Sparkassenversicherung, überreichte den Fronhäuser Brandschützern fünf dieser Rauchverschlüsse, eine für jede Ortsteilwehr. „Näher als das Hemd ist uns die Feuerwehr“, meinte der Versicherungsexperte.

Rot und Sand: Frische Farben für die Halle

Optik und Nutzwert von Leidenhofens Mehrzweckgebäude stehen kurz vor der Aufwertung

Gemeinde, Dorfgemeinschaft und der Schützenverein ziehen an einem Strang. Bis zum Sommer sollen die Mehrzweckhalle Leidenhofen und das Außengelände in neuem Glanz erstrahlen.

von Martina Becker

Dreihausen. Dorfgemeinschaftshaus, Bürgerhaus oder Mehrzweckhalle – egal, wie sich die Gebäude in den einzelnen Ortsteilen nennen, das Ziel ist bei allen das gleiche. „Sie sollen auf einen modernen Stand gebracht werden“, erklärte Ebsdorfergrund-Bürgermeister Andreas Schulz (SPD) bei der Vorstellung der jüngsten Vorhaben und sprach von zehn Gebäuden in seiner Gemeinde.

Sechs davon konnten bereits von einem „Facelifting“ profitieren.

Im Fokus stehen jetzt noch die

Bürgerhäuser von Wittelsberg und Ebsdorf, das Dorfgemeinschaftshaus von Roßberg sowie die Mehrzweckhalle in Leidenhofen. Bei letzterer geht es mit großen Schritten voran. Eine

neue Eingangstür schafft bereits ein ansprechendes Entree und auch die Neuordnung der Parkplatzsituation hat im Außenbereich für eine optische Aufwertung gesorgt. Der Ortsbei-

rat sei fleißig dabei ein Außenbereichskonzept für den kleinen Saal zu erarbeiten, erklärte der Bürgermeister. Zur Abrundung des Vorhabens wurde ein Farbkonzept für den Gebäudekom-

plex, zu dem auch das Schützenhaus zählt, erstellt. Über eine visualisierte Darstellung wurde ermittelt, dass das Gebäude zukünftig in den Farben Rot und Sand erstrahlen soll.

Fertig soll alles am 28. Juni sein. Dann feiert der Schützenverein sein 60-jähriges Bestehen. Damit dies gelingt, wird die Gemeinde vom Schützenverein und der Dorfgemeinschaft unterstützt.

Die Einbindung des Dorfes sei eine wichtige Größe für die Machbarkeit solcher Projekte und habe bei den bereits abgeschlossenen Modernisierungen immer zu guten Ergebnissen geführt, erklärte der Verwaltungschef.

Mit einer Präsentation des Gesamtkonzeptes will die Gemeinde den Ortsbeirat und alle Vereine am Dienstag, 9. April, ab 20 Uhr im Lutherhäuschen über das Vorhaben informieren. Damit alles rechtzeitig zum Jubiläum fertig ist, wurde der 9. Mai als Tag des Baubeginns bereits festgelegt.



So soll die Mehrzweckhalle im Sommer aussehen. Der Computer hat das Gebäude in den neuen Farben schon einmal visualisiert. Foto: Gemeinde Ebsdorfergrund